

## Integrierte Theorie des Schriftspracherwerbs bei Erwachsenen

Literaturangaben incl. Grauer Literatur	Hauptkriterium	Kriterien für die Zuordnung von Kann-Beschreibungen zu Alpha-Levels	Alpha 1	Alpha 2	Alpha3	Alpha 4	Alpha 5	Alpha 6
Orientierungsrahmen der Volkshochschulen, Brügelmann, Kretschmann	<b>Schriftelement</b>	Buchstabe	Buchstabe					
		Wort		Wort				
		Satz			Satz			
		Text				Text	Text	Text
Brügelmann	<b>Symbollänge</b>	Länge Wort	Einzelne Buchstaben; Silben mit 2-3 Zeichen	< 7 Buchstaben				
		Länge Satz			kurzer Satz: < 6 Wörter; langer Satz: > 7 Wörter		> 9 Wörter; (mit Nebensatz!)	> 9 Wörter; (mit Nebensatz!)
		Länge Text				kurzer Text: < 3 Sätze; langer Text: > 3-6 Sätze	> 6 Sätze < 9 Sätze	> 6 Sätze < 12 Sätze
Reuter - Liehr	<b>Phonemstufenaufbau</b> (Lauttreue zwischen geschriebenem Buchstaben und gesprochenem Buchstaben bzw. Wort ) dabei sind Stoppkonsonanten schwieriger lautlich zu formulieren und daher schwieriger zu schreiben		Phonemstufe 0					
				Phonemstufe 1				
				Phonemstufe 2				
					Phonemstufe 3			
						Phonemstufe 4		
						Phonemstufe 5/6	Phonemstufe 5/6	
Best, Brügelmann	<b>Gebräuchlichkeit</b>	Gebräuchlichkeit Buchstaben	Geläufig: e, n, i, s, r, a, t, d, sch (Best) Selten: ä, äu, c, ei,					

			eu, ie, j, ö, p qu, ü, ß, st, sp, v, x, y, z (Brügelmann/Best )					
GER, Bundesverband Alphabetisierung		Gebrauchlichkeit Worte		Wortschatz GER A1 + Wortschatzliste des Bundesverband es für Alphabetisierung	Wortschatz GER A1/A2 + Wortschatzliste des Bundesverband es für Alphabetisierung	Wortschatz GER A2 + Wortschatzliste des Bundesverband es für Alphabetisierung	Wortschatz GER B1 + Wortschatzliste des Bundesverband es für Alphabetisierung	Wortschatz GER B2 + Wortschatzliste des Bundesverband es für Alphabetisierung
Frith, Spitta, Brügelmann, Kretschmann, Lübs(P2CO)	<b>Strategie</b>	Logographisch (als Bild wiedererkannte Schrift Elemente)	Logographisch, Alphabetisch					
		Alphabetisch (lautgetreu konstruierend verschriftet)		Alphabetisch	Alphabetisch	Alphabetisch	Alphabetisch	Alphabetisch
		Orthographisch (einschl. Dehnung, Doppelung, Auslautverhärtung, Groß- und Kleinschreibung)			Orthographisch	Orthographisch	Orthographisch	Orthographisch
		Morphematisch (Rückbezug auf den Wortstamm)					Morphematisch	Morphematisch

Genauerer zu den Theoriequellen, die hinter der Präzisierung unserer Kriterien stehen.:

**a. Orientierungsrahmen der Volkshochschulen:**

Die unter dem Titel „Orientierungsrahmen Alphabetisierung und Grundbildung“ seit 2007 auf der Plattform des Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. zu findenden Materialien und Handreichungen sind innerhalb von zwei Jahren in mehreren Diskussions- und Arbeitsschritten entstanden: Beteiligt waren eine Arbeitsgruppe des Landesverbandes Niedersachsen und eine Arbeitsgruppe des Bundesarbeitskreises „Alphabetisierung, Grundbildung und Schulabschlüsse“ des DVV. Der Orientierungsrahmen ist ein Instrument zur Einstufung und Diagnose von Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen. Er ist in Zusammenarbeit mit Kursleiterinnen

aus der Alphabetisierung entstanden und wird aktiv in den Volkshochschulen zur Einstufung, aber auch zur Lernberatung und Schulung von KursleiterInnen verwendet. Das LEA – Instrument wird eine noch genauere Einstufung ermöglichen, als es der Orientierungsrahmen bisher kann und wird zudem empirisch getestet und womit wissenschaftlich abgesichert. Auch folgt aus der LEA-Diagnose ein Förderkonzept, welches im Orientierungsrahmen nicht implizit ist.

Quelle: <http://www.alphabetisierung.de/service/downloads/fachtexte/orientierungsrahmen.html>

**b. Hans Brügelmann:**

In der „Konzeption des Siegener Satzlese – Tests“ führt Brügelmann Kriterien auf, anhand derer er die Schwierigkeit von Wörtern bestimmt. An diese haben wir uns in der Bestimmung der Symbollänge angelehnt.

Quelle: <http://www.agprim.uni-siegen.de/lust/Anlage%202.pdf> S.3

**c. Carola Reuter-Liehr:**

Das durch Carola Reuter-Liehr entwickelte Therapiekonzept für LRS-Störungen geht sehr kleinschrittig und auf Phoneme bezogen vor. In sechs Phonemstufen, die sich an den Stufen des Schriftspracherwerbs orientieren, erschließt sie den kompletten Phonemschatz der deutschen Sprache und bietet in dem Rahmen vielfältige Übungen und Strategien an, durch die die Schriftsprache erlernt werden kann. Je lautgetreuer ein Wort geschrieben wird desto leichter ist es. Stoppkonsonanten, wie zum Beispiel das K oder das R, sind schwieriger zu lautieren als zum Beispiel das M oder Vokale, die lang gehalten werden können. Orthographische Besonderheiten, wie die Auslautverhärtung oder das Dehnungs- h, erhöhen den Schwierigkeitsgrad noch weiter.

Unsere Items orientieren sich weitestgehend an dem Aufbau dieser Phonemstufen.

Quelle: Reuter-Liehr, Carola: *Band 1: Eine Einführung in das Training der phonemischen Strategie auf der Basis des rhythmischen Syllabierens mit einer Darstellung des Übergangs zur morphemischen Strategie*, 3. Aufl.; Verlag Dr. Winkler, Bochum 2008

**d1. Dr. Karl-Heinz Best:**

Best (Forschungsbereich Quantitative Linguistik), hat die Buchstabenhäufigkeit im Deutschen ausgezählt und sie in geläufige/seltene unterteilt. Auf dieser Basis bemühen wir uns die Anfangsitems möglichst aus Worten mit geläufigen Buchstaben zu bauen und mit ansteigendem Level auch mehr Buchstaben zu nutzen, die eher zu den seltenen gehören, wie zum Beispiel das X, das Y oder auch das Q.

Quelle: Quantitative Linguistik *Laut- und Phonemhäufigkeiten im Deutschen*. In: *Göttinger Beiträge zur Sprachwissenschaft* 10/ 11, 2005, 21-32

#### **d2. Hans Brügelmann:**

In der „Konzeption des Siegener Satzlese – Tests“ führt Brügelmann Kriterien auf, anhand derer er die Geläufigkeit von Buchstaben bestimmt. Auch an diesen haben wir uns bei der Bestimmung der Buchstabenschwierigkeit orientiert.

Quelle: <http://www.agprim.uni-siegen.de/lust/Anlage%202.pdf> S.3

#### **d3. GER/Bundesverband für Alphabetisierung:**

Sowohl im „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ als auch in den Wörterlisten des Bundesverbandes für Alphabetisierung, finden wir die jeweils gebräuchlichsten Begriffen auf verschiedenen Niveaustufen. Auf der Grundlage dieser Wörtersammlungen wird ein Wort wie „Ärger“ auf einer sehr frühen Niveaustufe in den Items eingesetzt und eines wie „Konflikt“ eher auf einer höheren Stufe zu finden sein.

Quelle: Glaboniat, Manuela u.a : *Profile deutsch 2.0.1 /Langenscheidt KG Berlin, München 2005;*

Baldegger, Markus; Müller, Martin; Schneider, Günter: *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache; Berlin/München 1980; Zertifikat Deutsch – Lernziele und Testformate – Hg. Weiterbildungs – Testsysteme GmbH (WBT); Goethe – Institut u.a.; Frankfurt a. M. 1999;*

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.; Hubertus Peter; Bockrath, Angela: *1250 wichtige Wörter Ein Grundwortschatz; Münster 2008*

#### **e. Uta Frith; Gudrun Spitta; Hans Brügelmann, Rudolf Kretschmann; Bettina Lübs (P2/CO):**

Alle diese Autorinnen und Autoren entwickeln ein Stufenmodell, das sich an der Schriftsprachentwicklung orientiert, wobei sie die Stufen jeweils etwas unterschiedlich ausgestalten. Die letzten Phasen aller Modelle umfassen übereinstimmend die orthographische Eigenständigkeit der Schrift und den Übergang zur entwickelten Rechtschreibfähigkeit, einschließlich einer zunehmenden Automatisierung und Integration. Alle diese Modelle beziehen sich sowohl auf die Lese- als auch auf die Schriftsprachkompetenzentwicklung bei Kindern. Als Beispiel hier das Modell von Frith:

Drei-Stufen-Modell von **Frith** (1985):

##### **1.) Logographische Phase:**

– vertraute Wörter werden mit phonologischen Wortformen verknüpft

- Graphische Merkmale sind entscheidend / Wörter werden ganzheitlich als LOGO verarbeitet
- einzelne Grapheme, die Reihenfolge der Grapheme und die segmentale Graphem-Phonem-Zuordnung werden nicht verarbeitet
- unbekannte Wörter und Nonwords können nicht gelesen werden

Wörter werden aufgrund herausragender graphischer Merkmale wiedererkannt und mit ihrer Bedeutung verbunden. Es findet noch keine Phonem-Graphem Zuordnung statt!

In der zweiten Phase wird auch versucht logographisch zu schreiben. Da die Reihenfolge der Grapheme jedoch noch nicht relevant ist, empfinden Lernende die Schreibproduktion als unzulänglich und entwickeln sich weiter in die nächste Phase:

### **2.) Alphabetische Phase:**

- Wissen über Phonem-Graphem- und Graphem-Phonem-Korrespondenz
- Wörter mit irregulärer Graphem-Phonem-Zuordnung werden regularisiert
- Silbenstruktur spielt noch keine Rolle
- unbekannte Wörter und Nonwords können gelesen werden

Erst wenn die alphabetische Phase im Schriftbereich eine Entwicklung erfahren hat, wird dies erlernte auch auf die Rezeption von Schrift, also das Lesen übertragen. Jetzt können auch unbekannte Wörter erlesen werden.

### **3.) Orthographische Phase:**

- Wörter werden in suprasegmentale orthographische und phonologische Einheiten zerlegt
- dabei spielt die Silbenstruktur eine entscheidende Rolle – Irreguläre Wörter (von der segmentalen Graphem-Phonem-Zuordnung abweichend) werden lexikalisiert und korrekt verarbeitet
- sowohl unbekannte Wörter und Non-Words als auch irreguläre Wörter werden korrekt geschrieben und gelesen

Nach Frith liegt eine Ursache von erworbenen Störungen der Schrift in einem gestörten Übergang von der logographischen zur alphabetischen Phase.

Ähnlich wie dieses Modell sind auch die Modelle von Brügelmann/Brinkmann und Spitta aufgebaut, wobei es zu einer unterschiedlichen Ausgestaltung der einzelnen Stufen kommen kann.

Bei erwachsenen Analphabeten haben wir jedoch besondere Voraussetzungen. Sowohl die Schriftsprache als auch die Lesekompetenz sind in Teilen entwickelt und befinden sich meist nicht auf der gleichen Stufe. So kann es sein, dass eine Person recht gut lesen kann, aber nicht in der Lage ist, selber zu schreiben. Umgekehrt kann es sein, dass manchmal einfache Wörter nicht erlesen werden können und dafür sehr schwierige Wörter schon geschrieben werden, weil diese in einem besonderen Bezug zur

Lebenswelt des oder der Erwachsenen stehen. Ein Beispiel dafür ist ein komplizierter Straßename (Chrysanthemenweg), der beherrscht wird, da die Person in dieser Straße wohnt, ohne dass zum Beispiel das Wort „Rasen“ erlesen werden kann.

Um dieser Besonderheit Rechnung zu tragen, haben wir für unser Projekt die einzelnen Stufen des Schriftspracherwerbs und des Lesekompetenzerwerbs auseinanderdividiert. Das im Rahmen dieses Beitrags vorgestellte Modell bezieht sich auf den Schriftspracherwerb.

Quelle: Brügelmann, Hans: Kinder auf dem Weg zur Schrift, Libelle Verlag 7. Auflage, Bottighofen 2000

Spitta, Gudrun: Kinder schreiben eigene Texte: Klasse 1 und 2. Lesen und Schreiben im Zusammenhang ; spontanes Schreiben ; Schreibprojekte., Cornelsen Scriptor 6. Aufl., [Nachdr.]. Frankfurt am Main 1997.

Frith, Uta: Beneath the Surface of Developmental Dyslexia, 1985;

[http://www.icn.ucl.ac.uk/dev\\_group/ufriith/documents/Frith,%20Beneath%20the%20surface%20of%20developmental%20dyslexia%20copy.pdf](http://www.icn.ucl.ac.uk/dev_group/ufriith/documents/Frith,%20Beneath%20the%20surface%20of%20developmental%20dyslexia%20copy.pdf)

### **e1. Rudolf Kretschmann:**

Kretschmanns Prozessdiagnostik: Auch er orientiert sich an den üblichen Stufen des Schriftspracherwerbs. Vorgeschaltet ist eine Erfassung der emotionalen Einstellung zum Lese- und Schriftspracherwerb, um den Einfluss dieses Faktors auf das Testergebnis mit erfassen zu können. Kretschmann entwickelt Testaufgaben mit Auswertungsvorgaben für die verschiedenen Stufen. Sein Vorgehen bei der Testkonzeption diente LEA als Vorbild bei der Entwicklung des eigenen Konzepts.

Kretschmanns Etappen des Lese- und Schriftspracherwerbs:

1. Kritzelbriefe
2. Logographisches Lesen und Schreiben
3. Anfänge alphabetischen Lesens und Schreibens
4. Konsequenter Ausbau der alphabetischen Schreibweise und es alphabetischen Lesens
5. Anfänge orthografischen Lesens und Schreibens
6. Orthographisches Lesen und Schreiben
7. Verfeinerung grammatikalischer Strukturen und Ausbildung stilistischer Fertigkeiten

Quellen: Kretschmann, Rudolf; Dobrindt, Yvonne; Behring, Karin: Prozessdiagnose der Schriftsprachkompetenz; Persen Verlag Horneburg/Niederelbe 3. Auflage 2003

### **e2. Bettina Lübs (P2CO):**

Lernportal „Ich-will-lernen.de“. Für die Tutoren und Tutorinnen dieses Portals ist ein Handbuch entwickelt worden. Die im Handbuch definierten Niveaustufen, sind in ihrem Aufbau an das bekannte Stufenmodell (Brügelmann, Spitta, Frith) angelehnt. Das üblicherweise dreigeteilte Modell ist hier jedoch nochmal weiter unterteilt, so dass es insgesamt sechs Niveaustufen gibt und damit dem LEA-Stufenmodell entspricht.

#### **Anfänger** Buchstaben- und Lautkenntnisse

Niveaustufe 1 Die Lerner<sup>1</sup> können ihren Namen "malen" und kennen eventuell einige Buchstaben.

Niveaustufe 2 Die Lerner kennen die Buchstaben, können diese aber nicht zu Wörtern zusammenziehen.

#### **Mittlere Stufen** Schreiben auf lautgetreuer Ebene

Niveaustufe 3 Die Lerner können einige Wörter lautgetreu schreiben und kurze einfache Texte erlesen, aber nicht immer deren Sinn erfassen.

Niveaustufe 4 Die Lerner können Wörter, einfache Sätze und Texte so schreiben, wie sie sprechen.

#### **Fortgeschrittene** Regelschreiben

Niveaustufe 5 Die Lerner können Schreiben und sinnentnehmend Lesen. Sie haben aber große Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung und vermeiden wegen ihrer vielen Fehler das Schreiben.

Niveaustufe 6 Die Lerner machen wenig Fehler, wollen aber über mehr Sicherheit im Schreiben verfügen.

Quellen: Deutscher Volkshochschul-Verband / Portal Zweite Chance Online: *Tutoren-Handbuch für [www.ich-will-lernen.de](http://www.ich-will-lernen.de)*; Bonn (o. Jahresangabe)